

Das Erlebnis zählt, nicht das Ergebnis: 350 Sportler nehmen am Wormser Nibelungen-Triathlon teil

BILD

KARTE



Die vermutlich größte Gruppe ging mit 17 Leuten an den Start. Manche der Mainzer freuten sich im Ziel gemeinsam über ihre Leistung. Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Anzeige

Anzeige geschlossen von
Google

Von Jürgen Jaap

WORMS - Sie kommen in großen und kleinen Gruppen. Sie kommen als Team. Sie kommen zu zweit und manchmal auch ganz alleine. Gemeinsam ist allen: Immer sind Freunde, Familie, Fans und zuweilen auch treue Haustiere dabei. Manche tragen ihre Einstellung auf einem T-Shirt mit kerniger Aufschrift zu Markte: „Bis später... im Ziel“ oder „Es zählt nicht das Ergebnis, sondern das Erlebnis“. Die Intention mag bei den in diesem Jahr 350 Teilnehmern des von der LLG Wonnegau in der fünften Auflage ausgerichteten Nibelungen-Triathlons auseinanderdriften. Von zu sportlichen Höchstleistungen getriebenen Spitzenathleten, über Freunde des Ausdauersports in allen Altersklassen bis hin zum Hobby-Triathleten sind alle Sparten von Sportbegeisterten vertreten.

Getrieben werden sie beim Trendsport Triathlon von einer wesentlichen Komponente, die über Schwimmen, Radfahren und Laufen hinausgeht: dem Gemeinschaftserlebnis. Da wären etwa die 17 Triathleten des TCEC Mainz, die vier Teams bei den Damen und Herren über 35 Jahren sowie in der 1. und 2. RTV- Liga des Rheinland-pfälzischen Triathlon-Verbandes am Start haben. Nachdem die 17 Frauen und Männer, darunter etliche Studenten der Universität Mainz, ihren Wettkampf bestritten haben, dazwischen die Freunde anfeuerten, gilt es noch, ein Ritual eines Triathlon-Tages „abzuarbeiten“. Gemeinsame Rückfahrt auf dem Rennrad inklusive Einkehr auf der Strecke zwischen den beiden Domstädten. Eine Einkehr in einer Wirtschaft am Rheinufer hatten fünf „ganz spezielle“ Teilnehmer, wie deren Sprecher Malte Ansgar Schmidt beichtete, schon während des Rennens im Sinn.

WEITERE MELDUNGEN

- Nibelungen-Triathlon: LLG Wonnegau hat Weichen für die fünfte Auflage gestellt
- Beim Nibelungen-Triathlon wartet eine neue Hürde

Letzte? Banane!

Die fünf Mitarbeiter und Studenten der Hochschule Worms mussten laut Stadionsprecher Gerd Obenauer wohl „von einem anderen Stern kommen“. Denn in ihren Kostümen, eine Banane, eine Milka-Kuh, ein Tiger, ein Affe und ein Gockel, brachten sie Farbe ins Spiel, wenngleich das bunte Quintett auf der Jedermann-Distanz über

375 Meter Schwimmen, elf Kilometer Radfahren und 2,5 Kilometer Laufen in den Kostümen so manchen Schweißtropfen zusätzlich loswurde. Die bunten Vögel mit dem markanten Namen „Super Daughters and Super Sons of Laif“ gingen zwar gemeinsam als Letzte durchs Ziel, doch das war ihnen schlichtweg Banane, hatten sie doch sichtbar jede Menge Freude.

Anders gestaltete sich das bei Rebecca Bierbrauer aus Trier, mit 13 Jahren eine der jüngsten Teilnehmerinnen. „Klasse Rebecca, bleib’ dran“, geriet ihre Mama Annette beim Wechsel vom Rad in die Laufschuhe schon fast aus dem Häuschen. Als das quirlige Mädchen dann auf der Laufstrecke sämtlichen Jungs der Schüler A und Jugend B die Hacken zeigte, musste Papa Achim beim Zieleinlauf Extra-Schichten am Fotohandy fahren. „Ich glaube, ein bisschen sind die Jungs schon sauer auf mich“, mutmaßte Rebecca Bierbrauer mit einem entwaffnenden Lächeln.

„Oscar“ wartet ganz ungeduldig

Auf den Zieleinlauf nach 43 Minuten und 27 Sekunden freute sich nicht nur der neue Wormser Stadtmeister Thomas Hellwig ganz doll. Dort wartete nämlich schon ungeduldig „Oscar“, der siebenjährige schwarze Labrador-Bracke-Mischling und Trainingspartner des Wormsers, sowie dessen Frau. Von Silke gab’s ein Bussi auf die Wange des 52-Jährigen, von „Oscar“ einen Sprung bis an die Brust, und vom neuen Stadtmeister das Statement, dass er „doch nur mal über die Karl-Kübel-Brücke laufen wollte und mich deshalb für den Nibelungen-Triathlon gemeldet habe“.